

inländische
 n. G. G. G.
 Breite 100
 Ware. Ge
 50, 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000, 10050, 10100, 10150, 10200, 10250, 10300, 10350, 10400, 10450, 10500, 10550, 10600, 10650, 10700, 10750, 10800, 10850, 10900, 10950, 11000, 11050, 11100, 11150, 11200, 11250, 11300, 11350, 11400, 11450, 11500, 11550, 11600, 11650, 11700, 11750, 11800, 11850, 11900, 11950, 12000, 12050, 12100, 12150, 12200, 12250, 12300, 12350, 12400, 12450, 12500, 12550, 12600, 12650, 12700, 12750, 12800, 12850, 12900, 12950, 13000, 13050, 13100, 13150, 13200, 13250, 13300, 13350, 13400, 13450, 13500, 13550, 13600, 13650, 13700, 13750, 13800, 13850, 13900, 13950, 14000, 14050, 14100, 14150, 14200, 14250, 14300, 14350, 14400, 14450, 14500, 14550, 14600, 14650, 14700, 14750, 14800, 14850, 14900, 14950, 15000, 15050, 15100, 15150, 15200, 15250, 15300, 15350, 15400, 15450, 15500, 15550, 15600, 15650, 15700, 15750, 15800, 15850, 15900, 15950, 16000, 16050, 16100, 16150, 16200, 16250, 16300, 16350, 16400, 16450, 16500, 16550, 16600, 16650, 16700, 16750, 16800, 16850, 16900, 16950, 17000, 17050, 17100, 17150, 17200, 17250, 17300, 17350, 17400, 17450, 17500, 17550, 17600, 17650, 17700, 17750, 17800, 17850, 17900, 17950, 18000, 18050, 18100, 18150, 18200, 18250, 18300, 18350, 18400, 18450, 18500, 18550, 18600, 18650, 18700, 18750, 18800, 18850, 18900, 18950, 19000, 19050, 19100, 19150, 19200, 19250, 19300, 19350, 19400, 19450, 19500, 19550, 19600, 19650, 19700, 19750, 19800, 19850, 19900, 19950, 20000, 20050, 20100, 20150, 20200, 20250, 20300, 20350, 20400, 20450, 20500, 20550, 20600, 20650, 20700, 20750, 20800, 20850, 20900, 20950, 21000, 21050, 21100, 21150, 21200, 21250, 21300, 21350, 21400, 21450, 21500, 21550, 21600, 21650, 21700, 21750, 21800, 21850, 21900, 21950, 22000, 22050, 22100, 22150, 22200, 22250, 22300, 22350, 22400, 22450, 22500, 22550, 22600, 22650, 22700, 22750, 22800, 22850, 22900, 22950, 23000, 23050, 23100, 23150, 23200, 23250, 23300, 23350, 23400, 23450, 23500, 23550, 23600, 23650, 23700, 23750, 23800, 23850, 23900, 23950, 24000, 24050, 24100, 24150, 24200, 24250, 24300, 24350, 24400, 24450, 24500, 24550, 24600, 24650, 24700, 24750, 24800, 24850, 24900, 24950, 25000, 25050, 25100, 25150, 25200, 25250, 25300, 25350, 25400, 25450, 25500, 25550, 25600, 25650, 25700, 25750, 25800, 25850, 25900, 25950, 26000, 26050, 26100, 26150, 26200, 26250, 26300, 26350, 26400, 26450, 26500, 26550, 26600, 26650, 26700, 26750, 26800, 26850, 26900, 26950, 27000, 27050, 27100, 27150, 27200, 27250, 27300, 27350, 27400, 27450, 27500, 27550, 27600, 27650, 27700, 27750, 27800, 27850, 27900, 27950, 28000, 28050, 28100, 28150, 28200, 28250, 28300, 28350, 28400, 28450, 28500, 28550, 28600, 28650, 28700, 28750, 28800, 28850, 28900, 28950, 29000, 29050, 29100, 29150, 29200, 29250, 29300, 29350, 29400, 29450, 29500, 29550, 29600, 29650, 29700, 29750, 29800, 29850, 29900, 29950, 30000, 30050, 30100, 30150, 30200, 30250, 30300, 30350, 30400, 30450, 30500, 30550

.: Illustriertes Sonntagsblatt. .:

Th. Kirchhölzel, Sachenburg.

die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Bfg., die Reklamezeile 30 Bfg.

225. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1 50 R., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Das Reichstagsmandat von Frankfurt a. O. ist an die Sozialdemokratie verloren gegangen. Bei der Stichwahl wurden für Archivrat Dr. Winter (natl.) 15 797 und für Faber (Soz.) 15 797 Stimmen abgegeben. Der sozialdemokratische Kandidat Faber ist demnach mit einer Mehrheit von 172 Stimmen gewählt worden. Der Ausgang hat immerhin einige Überraschung hervorgerufen. Denn die für Dr. Winter eintretenden bürgerlichen Parteien hatten bis zum letzten Augenblick mit größter Anstrengung gearbeitet, und sie durften bei dem einheitlichen Zusammenwirken mit einiger Berechtigung hoffen, daß sich die Waage zu ihren Gunsten neigen werde. Die allgemeine Wahlbeteiligung am Stichgange war stärker als beim ersten Wahlgange, bei dem insgesamt 28 668 Stimmen abgegeben wurden gegen 27 bei der Stichwahl. — Im ersten Wahlgange am 2. R. hatten für Winter (natl.) 7754, für Faber (Soz.) 7754 und für Dunkel (kons.) 6595 Wähler gestimmt. Dr. Winter haben sich danach die Stimmen bei der Stichwahl mehr als verdoppelt, beim sozialdemokratischen Kandidaten betrug die Zunahme rund 1500. Mit Faber verlor der 32. Sozialdemokrat in den Reichstag ein.

Der Reichstagspräsident Graf von Schwerin hielt in einer Münchener Festversammlung des wirtschaftlichen Vereins in Bayern eine Rede, in der die jetzige Schutzollpolitik sehr entschieden verteidigte. Er meinte, die Schutzollpolitik sei die Errettung der Wirtschaft aus der schlimmsten Krise gewesen, die sie jemals gehabt habe. Die Schutzollpolitik liehe und falle mit dem festen Zusammenhalten des Groß- und Kleinwirthlichen. Graf Schwerin legte nachdrücklich Verwahrung ein gegen eine Wilderung der Schutzoll-

Die neuen preussischen Steuervorlagen, die die hiesig bestehende Steuergesetzgebung mit dem Bundesgesetz gleichmäßig ergänzen und eine Reform der Abgabensystematik für die Ergänzungsteuer bringen, werden höchstwahrscheinlich in der nächsten Landtagssession noch nicht zur Verabschiedung kommen, da der Finanzminister Hr. Venzke weitere Erhebungen als Grundlage für diese Vorlagen anstellen läßt.

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzamt und dem preussischen Kriegsministerium über die Aufstellung des neuen Militäretats und die Feststellung der Quinquennatsvorlage sind zufriedenstellend für beide Theile verlaufen. Es hat eine Einigung auf der ersten Linie stattgefunden, nachdem das Kriegsministerium einige minder wichtige Forderungen seines Etats zurückgezogen hatte und auch die Militärvorlage das notwendigste Maß beschränkt worden war. Hier sind die größten Schwierigkeiten für die Etatsaufstellung beseitigt. Nunmehr kann mit der Aufstellung des neuen Militäretats begonnen werden, so daß die ersten Verhandlungen gegen Ende Oktober bereits vorüber sein dürften.

Die Bildung einer „Kolonial-technischen Kommission“ Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, die sich mit der Leitung und Prüfung gemeinnütziger technischer Vorhaben in den Kolonien, insbesondere auf dem Gebiet des Kolonial-Regenbaues und der Wasserwirtschaft, betrauen soll, macht erfreuliche Fortschritte. Zur Aufnahme der Mitgliedschaft der Kommission hat sich eine Anzahl der bedeutendsten Fachmänner auf diesem Gebiet bereit erklärt. Die Konstituierung wird voraussichtlich Ende Oktober erfolgen.

Der landwirtschaftliche Soldatenkurs macht die Landwirtschaftskammer für Pommern ganz interessante Einrichtungen. Nachdem die Einführung landwirtschaftlicher Unterrichtskurse im Seere genehmigt worden war, beschloß der Vorstand der Landwirtschaftskammer, im Herbstjahre 1909-1910 in allen Garnisonen der Provinz Vortragskurse zu veranstalten und die Beamten der Kammer mit der Übernahme von Vorträgen zu beauftragen, aber auch zu versuchen, praktische Landwirte dazu herbeizuziehen. Im ganzen haben sich an den 13 Unterrichtskursen, die in den pommerschen Garnisonen von Ende Oktober 1909 bis Ende März 1910 abgehalten wurden, 19 Offiziere, 11 Unteroffiziere und 710 Mann beteiligt. An den Vortragskursen wurde in der Kaserne zunächst ein Vortrag gehalten, an den sich eine Besprechung anschloß. Außerdem wurden Exkursionen veranstaltet, die sehr erfolgreich waren. Der Verlauf der ersten Kurse in der Provinz wird als durchaus befriedigend angesehen. Auch aus andern Provinzen und Ländern werden Erfahrungen mitgeteilt.

Der Erlaß des ehemaligen Kommandierenden Generals von Vissung, der auf dem Stagedeburger Parteitag der Sozialdemokratie verlesen wurde, ist echt. Es handelt sich um eine alte, bekannte Anweisung an die Mannschaften für ihr Verhalten bei Straßensperren. Wegen der Veröffentlichung des Erlasses sollte eine Untersuchung eingeleitet werden.

* Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ bringt eine Erklärung, in welcher sich der badische Minister Freiherr von Schumann gegen einen Mißbrauch seiner im Juli d. V. in der badischen ersten Kammer gehaltenen Anmerkung über

die Sozialdemokratie verwahrt. Die Erklärung betont zum Schluß, nach dem Gesamteinhalt der fraglichen Kammerrede könne kein Zweifel bestehen, daß der Minister nach wie vor ein entschiedener Gegner der politischen Ziele der Sozialdemokratie ist.

† Der neue Entwurf über die Reisekosten der preussischen Staatsbeamten tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Von diesem Tage an treten die neuen Sätze in Geltung (35, 28, 22, 15, 12, 8 und 6 Mark); für ein tägliche Dienstleistungen werden nur Teilbeträge der Tagesfläche gewährt. An Fahrkosten werden nur die Kilometergelder der tatsächlich benutzten Bahnklasse erstattet, und zwar 5, 7 und 9 Pfennig. Für die Reichsbeamten treten die gleichen Sätze ebenfalls am 1. Oktober in Kraft.

✱ Ein Pariser Blatt bringt Erinnerungen aus der Zeit des Boulangismus, die mancherlei Interessantes enthalten. U. a. geht aus den betreffenden Mittheilungen hervor, daß der General Boulanger ein Doppelspiel getrieben hat. Er hatte einen geheimen Vertrag mit den Freunden des Grafen von Paris geschlossen und sogar 25 000 Frank von der Herzogin von Uzès angenommen, um die Monarchie für Frankreich zurückzuerobern. Zugleich aber war er der Held des republikanischen Komitees, und weder Déroulède noch Rochefort ahnten den Vath, der den General mit den Republikanern verband.

✱ In Saratoga trat der republikanische Konvent des Staates New-York zur Nominierung der Beamten des Staates einschließlich des Gouverneurs zusammen. Die Ankunft des Ex-Präsidenten Theodore Roosevelt in Saratoga gab zu den ausgelassensten Ausbrüchen von Begeisterung Anlaß. Auf eine Anfrage erwiderte Roosevelt, er werde die „alte Garde“ vollständig schlagen. Die Demokraten werden am 29. d. M. ihren Konvent in Rochester abhalten. Es besteht große Neigung, den New-Yorker Bürgermeister Wagner für den Gouverneurposten zu nominieren.

Berlin, 27. Sept. Die Gemeinde Tempelhof erwirbt vom Militärismus das Tempelhofer Feld, den alten umfangreichen Paradeplatz der Gardetruppen, für den Kaufpreis von 72 Millionen Mark zu Bebauungszwecken.

Berlin, 27. Sept. In der Justizkommission des Reichstages kündigte ein Regierungsvertreter die Vorlage einer Revision des Gerichtsfolgenrechts an, welche keine Kosten-erhöhung enthalte.

Niet, 27 Sept. Die beiden Torpedoboote „S 67“ und „S 69“ sind bei ihren Manövern aufgelaufen. Einzelheiten über den Unfall fehlen noch. „S 67“ und „S 69“ gehören zur Klasse der kleinen Torpedoboote von 80–200 Tonnen.

Vosen, 27. Sept. Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Vosen v. Starzynski in dem Wahlkreise Kosten-Schnitzel-Grach-Neutomschel findet am 4. November statt.

London, 27. Sept. Das Datum der Krönung Georgs V. ist nunmehr festgesetzt. Die Krönung wird an einem der ersten Tage des letzten Drittels vom Monat Juni, also am 21., 22. oder 23. Juni n. J. stattfinden.

Saloniki, 27. Sept. Zwischen einer türkischen Grenzwache und einer serbischen Bande, die wahrscheinlich aus Schmugglern bestand, hat ein Kampf stattgefunden, bei dem vier Serben erschossen wurden. — Bei Claffona fand gleichfalls ein blutiger Kampf statt.

* Es verlautet, daß Prinz Adalbert von Preußen zu Anfang des Jahres 1911 mit dem Panzerkreuzer „Von der Tann“ eine längere Reise nach den südamerikanischen Ozeanen unternehmen werde.

* Wie aus Nordernern gemeldet wird, stürzte Fürst Bülow gelegentlich seines gewöhnlichen Spazierritts in den Dünen mit dem Pferde und zog sich eine Quetschung an der linken Schulter zu. In wenigen Tagen dürfte der Fürst völlig wiederhergestellt sein.

* Zum Varrer der deutschen evangelischen Gemeinden in Karibib, Omaruru und Uatós mit dem Wohnsitz in Karibib (Deutsch-Südwestafrika) ist der Pastor Paul Seyle aus Windhof vom Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin berufen worden.

Ungehörter Ereignisse Schauplatz ist die Residenz der Preußenkönige in den letzten vierundzwanzig Stunden gewesen: Seit dem Barrikadenwahnwitz des „tollen Jahres“ hat die Spreemetropole so wilde Straßenkrawalle nicht erlebt wie eben jetzt! Eine förmliche Schlacht hat der „Mann auf der Straße“ der Schutzmannschaft geliefert. Revolver und Messer haben blutige Arbeit verrichtet. Wie eine entfesselte Bestie hat der großstädtische Mob gegen Leben und Eigentum friedlicher Bürger gewüthet, ein Gotteshaus ist entweiht und demolirt worden, Pfastersteine, Biergläser und andere Wurfgeschosse wurden auf die Beamten geschleudert, die ihre Pflicht taten: Kurz, ein verbrecherisches Treiben, das sich von den Kuchlosigkeit der Pariser Kommune von 1870 nur dem Grade nach unterscheidet! Und es will scheinen, als sollten diese Räuberexzesse sich weiter fortsetzen!

Die Gerechtigkeit erfordert, festzustellen, daß nicht die streitenden Arbeiter einer Moabiter Kohlenfirma es sind

die sich dieses schmachvollen Treibens schuldig gemacht haben. Der Streik hat nur die äußere Veranlassung zu diesem unerhörten Bruch des Landfriedens gegeben. Er hat sich wieder und besonders trag bestätigt, worauf von bürgerlicher Seite bei den Wahlrechtsmängeln der Berliner Sozialdemokratie immer wieder warnend hingewiesen wurde: Aus dem „Recht auf die Straße“ entwickelt sich unversehens ein Mißbrauch der Straße. Der Großstadtpöbel, das arbeitsscheue und verbrecherische Gesindel, das überall in der Welt an wüsten Störungen der öffentlichen Ordnung ein infernalisches Behagen verspürt, die Apachen von Berlin, die der anständige Arbeiter sich weit vom Leibe hält, sie sind es, die diesen blutigen Montag heraufbeschworen haben . . .

Die Sache begann harmlos genug: Mit einem friedlichen Demonstrationszug der Streikenden, an dem Männer, Frauen und Kinder teilnahmen. Aber bald kam Erregung in die Massen: Die Firma hatte Arbeitswillige genug gefunden, um ihren Betrieb aufrechtzuerhalten, und der Streik mußte den Arbeitern als verloren gelten. Diese Erregung der Arbeiter machte sich das leichtsinnige Gefindel der Bouillonkeller und Kaffeehäuser flugs zunutze, das sich natürlich dem Zuge der Arbeiter angeschlossen hatte, wie die Hyäne dem Löwen. Sehr bald fielen ein paar dieser rauschlustigen Burichen über einige Arbeitswillige her, die Polizei schritt ein, und ein Krawall war fertig. Aber er war porerist nicht gar zu arg — ein paar Kaufbolde wurden festgenommen, und die Ruhe schien wieder hergestellt.

Da kam den Arbeitern, verärgert wie sie waren, der unglückselige Einfall, den nutzlosen Demonstrationszug am Abend, wenn die Fabriken schliefen, zu wiederholen. Und nun ging ein wahrer Bezenabbat los: Das Gefindel war in seinem Element. Mit der Verhöhnung der Schutzleute, an der sich leider auch die sorgenbedrückten Arbeiterfrauen beteiligten, begann die Sache, bis irgend eine Rowdyfaust den ersten Stein gegen die Schutzmannschaft schleuderte, die die völlig unterbundene Passage vor den Fabriken wieder bethüllen sollte und dabei beinahe genügt vorging. Dem ersten Stein folgte der zweite, und im Handumdrehen war ein hagel dichtes Bombardement wider die „Clauen“ im Gange. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen, und wo es dem Mob an Wurfgeschossen fehlte, drang er in die Destillen, um alles, was nicht nützlich und nagelsfest war, Biergläser, Feuerzeuge, Stühle und zertrümmerte Tische als Schleuderwaffe gegen die Polizei zu benutzen. Noch mehr: Mit Gewalt drangen die Desperados der Großstadt in die Wohnungen der oberen Stodwerfe ein, um von dort aus die Schutzmannschaft mit einem Hagel von Wurfgeschossen aller Art überhütten zu können. Und bald trachten auch aus den Fenstern die ersten Revolverkugeln gegen die Beamten. Es blieb nichts übrig, die Polizei mußte scharf zugreifen. Und so trieb denn die Schutzmannschaft mit blanker Waffe die Menge zurück. Daß die erbitterten Beamten mit Widerieblischen nicht viel Federlebens machten, kann ihnen niemand verargen: Nur durch energisches Vorgehen vermochte sich die Polizei der zehnfachen Übermacht und der fälschlichen Kampfesweise der Apagantoborte zu erwehren.

Beispiellose Robereien leistete sich der Rob. Zweihundert dreihundert halbwürdige Burichen stürzten sich über einen durch Steinwürfe bewußtlos gewordenen Säugmann, um den Wehrlosen zu mißhandeln, und der Beamte hat es nur dem entschlossenen Eingreifen eines Fabrikwerkmeysters, der ihn schnell in den Farnen zog und das Fabriktor fest verrammelte, zu danken, wenn er mit dem Leben davonkam. Hauswirthe, die die Polizei nicht von ihren Grundstücken weisen wollten, wurden mit Todschlag bedroht und mißhandelt. Laternen wurden demoliert, die Fenster einer Kirche durch einen Steinhaegel zertümmert, die Kirchentür erbrochen und das Gotteshaus selbst demoliert. Ein Geistlicher, den der Vöbel in einem Straßenbahnwagen erlückte, wurde brutal mißhandelt, und nur einem glücklichen Zufall dankte er's, daß ihm nichts Schlimmeres geschah.

So zog sich der Kampf unter ohrenbetäubenden
Toseln und Gebrüll vom Abend bis lange nach Mitter-
nacht hin. In tiefer Dunkelheit, denn die Laternen
waren umgerissen. Ein paar Vümmel setzten die Feuer-
melder in Thätigkeit, die Wehr, die immer wieder auf die
wiederholten Feuermeldungen herangerausht kam, wurde
mit einem Steinboget empfangen. Ein nettes Mäulchold

Erst eine energische Attacke der Schulleute zu Ros und zu Fuß setzte dem wilden Treiben ein Ziel. Grauesoll jahen die Straßen aus: Aufgerissen, mit Kleiderreihen zerbrochenen Stöcken und Schirmen übersät, mit Blutlachen bedeckt, boten sie sich in der grüßen dem Blick dar. Ueberall Schulleute, Offiziere wie Mannschaften, sind — zum Teil lebensgefährlich — verletzt, und die Zahl der Verwundeten in der Menge übersteigt Hundert beinahe.

So endete der Schreckenstag. Und wer will wissen, ob die heutige Nacht nicht ähnliche Ereignisse bringt? Trop der Schwärze der Holzgeismahregeln, die den Friedensstörern bei einer Wiederholung der Exzesse angedroht werden. Denn die Apachen schreien das nicht: Sie halten sich wohlweislich hinter der Front und verbergen sich hinter Frauen und Kindern, um vom sicheren Ort ihr feigen Waffens zu gebrauchen.

23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zu Chemnitz. Nach einem Referat des Direktors des Bundes Lic. Everling (Saale) über „Beitlage und Jahresarbeit“ sprach Geh. Kirchenrat D. Meyer (Moldau) über die evangelische Bewegung in Österreich. Die Zahl der Übergetretenen bewege sich andauernd um 5000 herum. Er schildert dann die Fortschritte, die durch die Neugründung von Pfarrgemeinden, Schaffung von kirchlichen Stätten und Schülerheimen zu erblicken sind. — Geh. Konsistorialrat Professor D. Mibt (Marburg) behandelte die deutsch-evangelische Diaspora im Ausland. In seinem Vortrag führte der Redner aus, daß mehr als zwei Drittel der Auslandsdeutschen evangelische Christen sind. Für diese steht nicht nur die deutsche Nationalität auf dem Spiel, sondern auch die Erhaltung des evangelischen Glaubens. Den Auslandsgemeinden fehlt die staatliche Unterstützung. Sie sind ganz auf sich gestellt. Auch wegen räumlicher Entfernung, durch den Eristensampf usw. ist die Gründung von Gemeinden schwierig. Und doch sind sie des Deutschtums beste Stütze. Deshalb hat das Mutterland die Pflicht, den Auslandsgemeinden die Last tragen zu helfen. Dann sprach Professor Dr. Dautleier (Saale a. S.) über „Die evangelische Mission in den deutschen Schutzgebieten“. Wie der Referent darlegte, sind von den etwa 18 Millionen Eingeborenen auf deutschem Kolonialgebiet 83 000 Mitglieder der evangelischen und 86 000 Mitglieder der katholischen Mission. In den evangelischen Missions- schulen werden 60 000, in den katholischen 43 000 Kinder unterrichtet. — Die nächste Tagung des Bundes soll in Triest stattfinden.

Die Internationale Vereinigung für geistlichen Arbeiter. In Lugano trat die 6. Delegiertenkonferenz der Internationalen Vereinigung für geistlichen Arbeiters zusammen. Sie ist beauftragt von mehr als 100 Vertretern von 17 Nationen und 15 Landesorganisationen, darunter Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, England, Schweiz und Vereinigte Staaten von Amerika. Für die Reichsregierung sind die Geheimräte Koch und Dr. Lehmann anwesend. Präsident Scherrer warf einen Rückblick auf die zehn Jahre des Bestehens der Vereinigung, erinnerte an den Abschluss der Staatsverträge betreffend das Verbot der Nachtarbeit für Frauen und das Verbot des Phosphors und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf der Grundlage internationaler Verträge der nationale Arbeiterschutz sich immer höher und fester aufbaue.

* **Spanische Vohulämpfe.** In Barcelona kamen neue Zusammenkünfte spanischen Streifenden und der Polizei vor. Beide Teile feuerten Schüsse ab. — In Sabadell wurden mehrere Garbrien geschlossen, wodurch siebenhundert Arbeiter arbeitslos wurden. Der Generalfapitan von Viscana unterlegte die Abhaltung der für den 2. Oktober geplanten Manifestation der Katholiken in Vilobao und im Minengebiet.

1815 Raler Andreas Achenbach in Ruffel geb. — 1882 Großherzogin Alexandro von Mecklenburg-Schwerin in Gmunden geb. — 1899 Italiener Raler Giovanni Segantini in Samaden gest. — 1902 Französischer Romanschriftsteller Emile Zola in Paris gest. — 1908 Meteorolog Rudolf Falb in Schöneberg bei Berlin gest.

II Die Bedeutung der Volksbibliotheken. Volksbüchereien gehören zu den Erziehungsmitteln, deren eine Zeit wie die unfrige nicht mehr entzaten kann. Auf allen Gebieten herrscht rastloses, ungedämmtes Vortwärtstreiben. Immer größere Gebiete werden dem menschlichen Geiste

20) (Nachdruck verboten.)

„Das war mir genug. So. Ich trachte nicht danach, mehr von den Leuten zu erfahren, als sie mir freiwillig sagen.“

„Ausgenommen, wenn sie verdächtigen Umgang pflegen, nicht wahr?“ sagte Erich lachend. „Und Sie waren doch wohl ein wenig misstrauisch auf mich.“ — „Durchaus nicht, Sir. Aber ich erkannte Herrn Wallers und dachte mir, er und sein Kollege hätten Geschäfte hier zu erledigen und Sie seien vielleicht in ihrem Auftrage hier.“

„Es ist gerade umgekehrt. Die beiden Boltzisten stehen in meinen Diensten, es handelt es sich um meine persönlichen Angelegenheiten. Und nun wappnen Sie sich, eine große Neugierde zu verneinen, machen Sie keinen Sprung aus dem Fenster, wenn ich Ihnen sage, wer ich bin.“

Er lachte fröhlich über die befürgte Miene des Wirtes, der ihn hilflos anstarrte und sich fast ängstlich fragte, was er nun zu hören bekommen werde. Nicht der leiseste Schimmer der Wahrheit dämmerte ihm auf, sonst wäre er vor Freude außer sich gewesen. Zwar hatte er seinen der Marltons persönlich gekannt — als das Unglück über sie hereinbrach, war er noch ein kleiner Junge — aber sein Vater war Stellenermeister in Marltonhall gewesen und hatte ihm oft von den Glanzzeiten der Familie erzählt. Es war ihm nie in den Sinn gekommen, daß ein Marlton zurückkehre und wieder in dem alten Hause residieren werde. Er hielt sie alle für tot oder völlig ruiniert und ließ sich nicht träumen, daß der Mann, dem sein Vater lange Jahre treu gedient und den er so tief betrauerte, seine Rückkehr in die Heimat stets heiß ersehnt hatte.

Braun hatte niemals das Gemüde in der alten Halle gelehrt, sonst wäre ihm, gleich Lotti, die Ähnlichkeit des schönen jungen Mannes mit dem Familienporträt aufgefallen. Darum glaubte er zu träumen, als sein Gast nun in ruhigem Tone sagte: „Ich bin der letzte Marston, Herr Braun. Ich kam nach England, um mein Erbe in Besitz zu nehmen.“ „Marston!“ keuchte der gute Mann mit fast unglaublichem Staunen.

„So ist's. Sie kannten mich nur bei meinem Vornamen.

mit jedem neuen Tage erschlossen — und was vor wenigen Jahrzehnten einer Lösung zu spotten schien, das enträthelt der besser geschulte Geist unserer Zeit, der, mit W.-istesswaffen der Vergangenheit ausgerüstet, sich an die schwierigsten Probleme wagt. Da heißt es mitgehen, mitforschen, mitlernen, um auf dem Laufenden zu bleiben. Wer aber soll die Kosten dieses Mitgehens tragen? Ich nicht der meiste froh, sich ehrlich durchs Leben zu schlagen? Wo sollte er die Mittel hernehmen, seinem Wissensdrange nachzugehen? Und doch gibt es heute Veranstaltungen mannigfacher Art, für wenige Pfennige seinem Geiste Nahrung zuzuführen. Geht in die Volksbibliothek, holt euch dort die Kost, die euch zuzagt, die ihr dann zu Hause nach getaner Arbeit in aller Ruhe verarbeiten könnt. Besuchst recht fleißig die belehrenden Vorträge, die der Bildungsverein in Zukunft veranstaltet. In der Volksbibliothek stehen Werke der Technik, der unterhaltenden Literatur, der Geschichte, der Physik, Gesundheitslehre und vieles andere. Da ist Gelegenheit, seinen vom Werktagstreiben stumpfen Geist durch interessante, belehrende und unterhaltende Lektüre zu schärfen. Der Nutzen liegt auf der Hand. Ihn hat zunächst der einzelne, der sich zu bilden bemüht ist; ihn hat aber auch die Gesamtheit, die sich aus solchen bildungsstarken Menschen zusammensetzt. Die Sitten werden edler; Nutzen hat der Arbeitgeber, die Gemeinde, der Staat. Denn das ist selbstverständlich, daß sich mit geistig regen Menschen besser arbeiten läßt als mit stumpfen Tageskärnern, denen nach der Tagesarbeit nichts lieber ist als ein volles Glas und die Karte. In diesem Sinne ist die Volksbibliothek berufen, ein wichtiger Faktor zu sein, eine Vermittlerin zwischen der Nachfrage nach geistiger Nahrung und dem Angebot von geistigem Nahrungsmittel, eine Erzieherin zum ernststen Streben und zur Freude am wahrhaft Edlen und Guten, darum: Bücher sind für die Menschen, was für die Vögel die Flügel sind. — Ein anderes Mal: Wie lese ich gute Bücher mit Erfolg? r.

)(Limbad, 28. Sept. Am vergangenen Sonntag unternahm der Altstädter Männergesangsverein eine Wanderung durchs Nistertal und verweilte hier in Limbad zu längerer Rast. Das prachtvolle Wetter, die freundliche Aufnahme seitens der hiesigen Einwohnerschaft und vor allem die ausgezeichnete Bewirtung beim „August“ trugen dazu bei, die fröhliche Stimmung sehr rasch zu beleben und zu erhöhen. Die wirkungsvoll vorgetragenen Chöre ernsten und heiteren Inhalts fanden lebhaften Beifall. Leider war die Zeit des Aufenthalts zu kurz bemessen. Die dem Verein durch Herrn Lehrer Abel gespendeten Worte des Dankes und der Anerkennung wurden von dem Präsidenten in ebenso herzlicher Weise erwidert, worauf die Sänger unter den Klängen eines stottern Marschliedes ihre Wanderung fortsetzten.

Vom Westerwald, 27. Sept. In der in Marienberg am 17. d. M. stattgefundenen Sitzung des Zentralvorstandes und Klubauschusses des Westerwaldklubs kamen unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Landrat Büchting-Limbürg wichtige Gegenstände zur Beschlußfassung. Bei dem Kgl. Amtsgericht in Marienberg wurde der Antrag auf Eintragung des Westerwaldklubs in das Vereinsregister gestellt, damit der Verein die juristische Persönlichkeit erhält. Sodann wurden drei Unterausschüsse, und zwar je einer für das Vereinsblatt, für Wegemarkierung und für Schüler- sowie Lehrlingsherbergen gebildet. Ein Vertrag, nach welchem der „Schwainsland“ vom 1. Januar 1911 ab in größerem Umfange erscheinen und der Text mit Bildern versehen werden soll, wurde genehmigt. Mit Freude wurde vernommen, daß

Ich bin Fridr Arnold Marston, Ihr Gutsheerr, wie ich glaube,
Ihr Freund auf alle Fälle, denn ich weiß, daß Ihr Vater
ein treuer Diener des meinigen war — das werde ich
niemals vergessen.*

Alle jugendlicher Frohstimm war aus seiner Stimme, aus seinen Gebärden geschwunden. Er war sehr ernst geworden, wie immer, wenn er in seiner Eigenschaft als Erbe von Marltonhall sprach. Seine neuen Pflichten schienen ihm groß und schwer, und die Erinnerung an den geliebten Vater, dessen Stelle er nun einnehmen sollte, stimmte ihn stets ernst und wehmüthig. Herr Braun verstand seine Gefühle und ehrte sie.

„Ich kann es kaum glauben, Str. Es ist zu schön, um wahr zu sein, daß das alte Haus wieder von einem Marlon bewohnt werden soll.“

„Ich wollte, Sie hätten meinen Vater statt meiner begraben können“, sagte Erich in tief bewegtem Ton. „Es war kein heftigster Wunsch nach England zurückzulehren, aber Gott hatte es anders beschloßen. Er starb gerade, als sein Schaffen und Wirken mit Erfolg gekrönt war, als er die nöthigen Mittel erworben hatte, um in der alten Heimat seine frühere Stellung wieder einzunehmen.“

„Aber Sie haben noch eine Mutter, Sir?“ erkundigte sich Braun teilnehmend. — „Gott sei Dank, ja, eine Mutter, wie es wenige gibt. Sie wird bald hierher kommen, aber auch dies müssen Sie vorläufig geheim halten, wie alles, was ich Ihnen anvertraute. Ich habe hier noch ein Geschäft zu erledigen, ehe ich meinen Namen bekannt mache.“

„Natürlich werde ich schweigen, Sir, aber leicht wird es nicht für mich sein. Ich möchte der ganzen Umgegend verkünden, welche Ehre Sie meinem Dache angetan.“

„In Ihrem Dache wohnt es sich recht behaglich,“ versicherte Erich dem beglückten Mann, und später können Sie es überall sagen, daß ich mich sehr wohl unter Ihrem Dache fühlte. Aber für den Augenblick dienen Sie mir am besten durch unbedingtes Schweigen.“

„Es soll gelingen, Sir. Sie dürfen mir unbedingt vertrauen.“ Braun hielt Wort und verstand es, sich Erich und seinen Leuten zur Erreichung ihres Zieles sehr nützlich zu machen. Er kannte jedermann in der Nachbarschaft und konnte manches in Erfahrung bringen, was den Fremden geheim geblieben wäre.

Gelesen und gehört worden ist:

auf ein Rundschreiben des Vorsitzenden hin an die nassauische Landgemeinden und eine rheinische Bürgermeisterei dem Westerwaldklub neu beigetreten. Eine Nachfrage bei den Verwaltungsbehörden war Vorhandensein von etwa 30, allerdings meist nur Verschönerungsvereinen im Klugebiete ergeben. zum Eintritt in den Klub inzwischen aufgefordert. Nach Mittheilung des in Linz neugewählten Mitgliedes Herrn Apotheker Dr. Heinen ist in Chemnitz ein Verein "Heimatpflege" in der Entstehung begriffen, welcher Anschluß an den Klub nimmt. Gegend in der Gegend des Siebkreises wird der Westerwaldklub nur an einzelnen Orten unterstützt, und jeder neue Klub ein daselbst bildet einen nennenswerten Fortschritt. schließlich hielten sofort die drei neugewählten Klubs eine Sitzung ab, konstituierten sich, wählten ihre Vorsitzenden und kooptierten einige Einzelmitglieder.

Altentkirchen, 26. Sept. Sehr bemerkenswert ist, auf der am 20. d. Mts. in Neuwied stattgefundenen Rindviehausstellung des Zuchtverbandes 18 von ganzen 127 verliehenen Preisen 42 an Landwirthe unseres Kreises Altentkirchen gegeben wurden, und zwar Bullen 9 Preise, für Rinder 13, für Kühe 12, Ferkelungen, Familien mit zwei und mehr Tieren 8. Ein Bullen fiel der erste, für Rinder der erste und zweite Preis, für Kühe der erste, zweite und vierte Preis unsern Kreis. Dies ist der beste Beweis, daß im hiesigen Kreise, speziell aber in der Bürgermeisterei Altentkirchen die Viehzucht auf der Höhe steht, daß aber auch unsere Bauern keine Opfer und Mühe scheuen, ihr schönes Vieh auf den Ausstellungen vorzuführen.

Seine Entlassung aus dem Schuldienst eingereicht hat. Der Lehrling ist im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

Die zweite Person, welche eine Anstellung sucht, ist ein junger Mann, welcher ebenfalls einen Lehrlingsvertrag abgeschlossen hat. Er ist ebenfalls im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

Die dritte Person, welche eine Anstellung sucht, ist ein junger Mann, welcher ebenfalls einen Lehrlingsvertrag abgeschlossen hat. Er ist ebenfalls im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

Die vierte Person, welche eine Anstellung sucht, ist ein junger Mann, welcher ebenfalls einen Lehrlingsvertrag abgeschlossen hat. Er ist ebenfalls im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

Die fünfte Person, welche eine Anstellung sucht, ist ein junger Mann, welcher ebenfalls einen Lehrlingsvertrag abgeschlossen hat. Er ist ebenfalls im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

Die sechste Person, welche eine Anstellung sucht, ist ein junger Mann, welcher ebenfalls einen Lehrlingsvertrag abgeschlossen hat. Er ist ebenfalls im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

Die siebte Person, welche eine Anstellung sucht, ist ein junger Mann, welcher ebenfalls einen Lehrlingsvertrag abgeschlossen hat. Er ist ebenfalls im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

Die achte Person, welche eine Anstellung sucht, ist ein junger Mann, welcher ebenfalls einen Lehrlingsvertrag abgeschlossen hat. Er ist ebenfalls im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

Die neunte Person, welche eine Anstellung sucht, ist ein junger Mann, welcher ebenfalls einen Lehrlingsvertrag abgeschlossen hat. Er ist ebenfalls im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

Die zehnte Person, welche eine Anstellung sucht, ist ein junger Mann, welcher ebenfalls einen Lehrlingsvertrag abgeschlossen hat. Er ist ebenfalls im Lehrjahr begriffen und wird nach Beendigung des Lehrlingsjahres in das hiesige Lehrhaus übernommen werden. Seine Eltern sind bereit, die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen. Demnach ist die Aufnahme in den Lehrdienst genehmigt.

o Onkel und Nefte als Mörder. Vor einiger
 verschwand aus Besselin bei Kößlin der 18jährige
 junge Krüger. Er hatte das Vieh auf die Wiese getrie-
 und war für einen Augenblick in die Wohnung des
 schlägers Treder gegangen, um etwas zu befehlen.
 ber war er verschwunden. Nun spürte ein Hülfs-
 die Leiche des Vermißten im Walde auf. Wie man
 stellte, wurde Krüger vom dem 12jährigen Treder
 schossen. Außerdem hat die Leiche zwei schwere
 die von einem stumpfen Gegenstand herrühren.
 12jährige Treder und sein Onkel, der 25jährige
 tümer Treder, wurden verhaftet.

Selt Lottis Entfernung waren zehn Tage verflo-
 ehe Herr Waldeon sich entschloß, nach Martonhall zu geh-
 um seine dort zurückgelassenen Schätze fortzuschaffen. Er
 hatte bisher in bestän- t Angst gelebt, es könnte
 irgend etwas ereignen, was ihn daran hindere, und
 wagte er sich nicht an das wichtige Unternehmen, so
 er sich beobachtet glaubte.

Eigentlich war nichts vorgefallen, was ihm
Eindruck hätte beibringen können, aber er bildete
sich, daß Dr. Jarvis und der Nestor Verdacht geschöpft
hätten. Wenn er nur eine einzige Nacht von diesen beiden
wäre, damit er Zeit hätte, alle Spuren seines Besuchs
diesem Hause zu entfernen!

Bei seinem vorletzten Besuch war er in solcher
gewesen, daß er nicht einmal seinen Geistesapparat
dem Wege geräumt hatte und als er sich zu diesem
noch einmal in die Halle wagte, war seinem hinfüh-
in die Hände seine Veränderung an dem alten Baue
gefallen. So weit fühlte er sich also sicher, aber wer
sagen, wie lange es dauern würde?

Mit einem Gefühl namenloser Erleichterung eines Tages, daß seine beiden Feinde, wie er sie ihm gleichzeitig aus dem Weg geräumt waren. Harding befand sich in London, eine Neugier, anfangs ein wenig erschreckt hatte, und dem Doctor ein kleiner Unfall zugefallen, der ihm einige Tage arretirt diffirierte. Abriß befand sich Waldeon auf den letzten völlig im Irrtum. Doctor kümmerte sich nicht um mündelien um ihn, und meinstliches Spionieren war ein reiner Zufall

Baldern wurde beobachtet, aber durch Verheim-
 lichen Existenz er keine Ahnung hatte, die jedoch über-
 kommen und Geben so genau unterrichtet waren,
 sonst nur Hausgenossen zu sein pflegen. Eigentlich
 er selbst die Schuld daran, denn ganz von dem
 wichtigen Gedanken in Anspruch genommen, hatte er
 in letzter Zeit versäumt, die gewohnte strenge Or-
 dnung aufrecht zu halten. Esther machte sich dies
 zunutze und ging aus, so oft es ihr beliebte. Sie
 kümmerte sich nicht mehr darum, wo sie ihr
 brachte, wenn sie nur zur Stelle war, sobald
 Dienste bedurft.

Stoffierung 100

Komponierende Pandiwerkmeister. Einen seltenen Genuß hatten die Abonnenten der Stadttheater-Sommerkonzerte in Gießen. Der Schlächtermeister H. Bedemeyer aus Lеха dirigierte die Aufführung einiger eigenen Kompositionen, einen Walzer „Am Weiserstrand“, ein Streichquartett mit Cello-Obbligato „Eisenkatz“ und ein Rosenlied aus seiner Oper „Edelblut“. Bedemeyer ist zweifelsohne der erste Fleischermeister, der eine Oper geschrieben hat. Abgesehen davon, daß er in der Karlsruher Straße zu Berlin einen komponierenden Bäckermeister, nach dessen warmen Semmeln die Nachfrage nicht viel größer ist, wie nach seinen flotten Wärschen. Namentlich Willkürappelle spielen diese sehr gern.

(77 bis 88), vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 42 bis 48 (78 bis 83), ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 38 bis 42 (67 bis 76) M.; Kälber, Doppelender, feinste Mast 00 bis 00 (00 bis 00), feinste Mast (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 58 bis 60 (96 bis 103), mittlere Mast- und gute Saugkälber 53 bis 57 (90 bis 97) M.; Schafe, Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 36 bis 38 (76 bis 80), ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe 30 bis 33 (72 bis 75) M.; Schweine, vollfleischige über 2 Jhr. Lebendgewicht 56 bis 57 (99 bis 73), vollfleischige bis zu 2 Jhr. Lebendgewicht 55 bis 57 (72 bis 74), fleischige Schweine 55 bis 56 (72 bis 73) M. (Die Preise in Klammern sind die des Schlachtgewichts.)

Köln, 26. September. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 735 Ochsen, darunter 250 Stück Weideochsen, 646 Kälber (Färsen) und Kühe, darunter 130 Stück Weidevieh, 84 Bullen, 295 Kälber, 51 Schafe und 4400 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a 90-93 M., b 84-86 M., c 74-80 M.,

d 65-70 M., Weideochsen 78-85 M., Weidekühe 74-80 M., Kälber (Färsen) und Kühe: a 00-00 M., b 79-81 M., c 73 bis 77 M., d 68-70 M. Bullen: a 79-81 M., b 78-80 M., c 76-78 M., d 72-75 M. Kälber a 000-000 M., Doppelender bis 000 M., b 00-00 M., c 00-00 M. Schafe: a 83 bis 00 M., b 72-76 M., c 00-00 M. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht, abzüglich 20-22 % Tara: a vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 67 bis 71 M., vorgezeichnete teilweise 0 M. mehr, b fleischige 68-70, c gering entwickelte sowie Sauen und Eber 63-65 M.

Neu-Bestellungen

auf den „Erzähler vom Westerbald“ für das vierte Vierteljahr werden jetzt schon von allen Postanstalten, den im Orte verkehrenden Postboten, unseren Austrägern, sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Wer den „Erzähler“ jetzt schon bestellt, erhält in diesem Monat noch erscheinenden Nummern geliefert.

Wir bitten unsere geschätzten Leser, den „Erzähler“ in Bekanntentzügen zu empfehlen und stellen in diesem Zwecke jederzeit gerne Probenummern zur Verfügung.

Vierteljährlicher Bezugspreis M. 1.50.

Öffentlicher Wetterdienst Weiburg.

Voransichtliches Wetter für Donnerstag den 29. September: Vielfach wolfig, ohne erheblichen Regen.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zu einem Nachtrage zu dem Ortsstatut über die Anstellung und Versorgung der städtischen Beamten vom 20. Mai 1900 liegt gemäß § 13, 2 der Städteordnung in der Zeit vom 28. September bis einschl. 12. Oktober 1910 zur Einsicht in dem hiesigen Rathhause offen.

Hachenburg, den 19. September 1910.

Der Magistrat:
Steinhaus.

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung auf Freitag den 30. d. Mts. nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einlegung von 2 weiteren Märkten.
2. Anlage einer Schwimmanstalt.
3. Bau einer Turnhalle.
4. Neubau eines Waldweges.
5. Kanalanchluss des Eugen Crysand.
6. Bewilligung eines Jahresbeitrags zum Verschönerungsverein und zum Nassauischen Gefängnisverein.

Hachenburg, den 27. September 1910.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
J. B. Born.

Die zum Militärdienst eintretenden jungen Leute kaufen ihren Bedarf in

Unterkleider Unterjacken - Unterhosen
Hemden, Strümpfe, Socken

ferner

Taschentücher - Hosenträger

billigst bei

H. Zuckmeier, Hachenburg.



Blendend weiße Wäsche

erzielt jede Hausfrau mit

Welt-Waschblau-Papier.

Grossartiger Ersatz für die unsauberen und altmodischen Blausäcke u. Kugeln! Für die Wäsche völlig unschädlich! Ruwert mit 6 großen Blättern 10 Pfg.

In Hachenburg zu haben bei Carl Dabach und E. v. Saint George, in Nister bei A. Wüstenfeld und W. Zimmermann, Hausierer.

Linoblot

Von der Heydt, September 1910.
b. Saarbrücken

Die Geburt einer Tochter beehren sich
anzuzeigen

Maiborn

Königl. Bergassessor
und Frau Frieda geb. Henney.

E. Lorschebach & Hachenburg

bestbewährtes Haus

für

Bettwaren

Leinen und Halbleinen :: Weiße und bunte Bieberbettücher
Calmuk- und Wolldecken :: Federn und Daunen :: Kissen und Plumeaux
Prima Barchente und Federleinen.

Wollen Sie

Strümpfe und Socken aller Art zu konkurrenzlos billigen Preisen bei schnellster Lieferung stricken oder anstricken lassen, so machen Sie bei uns einen Versuch; wir sind überzeugt, daß wir Sie alsdann dauernd zu unserer Kundschaft zählen werden.

Auch nicht bei uns gekaufte Wolle wird zu denselben billigen Preisen auf unserer nach allerneuestem System eingerichteten Maschine verarbeitet.

Theod. Herdes, Hachenburg, :: Orts- ::
Krankenhalle.

Aepfel,

haltbar bis in den Sommer, à Jhr. 7 u. 8 M., hat noch abzug. E. Schrupp, Hachenburg.

Täglich 10 M. und mehr

kann redigierender junger Mann gleichviel welchen Standes, der auf dem Lande Haus für Haus zu besuchen hat, verdienen. Da Einkassieren damit verbunden, ist Kautions von 100 M. erforderlich. Off. unt. „Nebenverdienst 2641“ hauptpostl. Wiesbaden.

Flechten

mit u. trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge, offene Füße

Belinschäden, Beinschwellen, Adern, blose Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

2 Wohnungen

mit je 3 Zimmern, u. Zubehör sofort oder zu vermieten. In der Geschäftsstelle

Eine ganz schöne Obst- und Beerenbäume billig abzugeben.

Carl Schneider, Hachenburg, Joh. August-Ring

Braves, ehrlich.

nicht unter 18 Jahren 1. Nov. oder später bevorz. wird soldat. schon in einer Wunde hat. Gute Behandlung gefordert. Wo? zu in der Geschäftsstelle

Ia. Speisekartell

so wie familiäre

Futter- und Düngemittel

offert billig

Hermann F.

Limburg a. d. Rh.

Telefon Nr. 11

Herren-Konfektion

Herbst- und Winter-Neuheiten

Herren-Hodenjoppen	in solider Ausführung	4.40	6.50	8.50	11.50	M.	Herren-Paletots	neue gediegene Stoffe	10.50	15	18
Herren-Pelerinen	solide wasserdichte Stoffe	9.50	12.50	15	19	M.	Herren-Paletots	dauerhafte Stoffe, guter Sitz	21	27	34

Sehr preiswertes Angebot für Reservisten

Herren-Anzüge	moderne Muster, solide Stoffe	10.50	14	19	22	M.
Herren-Anzüge	gediegene Ausstattung (Ersatz für Maß)	24	27	33	M.	

Reservisten erhalten extra 10 Prozent Rabatt!

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.